

Die Eurasische Wirtschaftsunion tritt an die Öffentlichkeit

Pepe Escobar

Das erste [Eurasische Wirtschaftsforum](#) in Bischkek, Kirgisistan, fand diese Woche zu einem sehr sensiblen geopolitischen Zeitpunkt statt, da der russische Außenminister Sergej Lawrow immer wieder betonte, dass „der Westen uns und der gesamten russischen Welt den totalen Krieg erklärt hat. Daraus macht niemand mehr einen Hehl.“

Es ist immer wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Ukraine vor dem Maidan 2014 die Möglichkeit hatte, Vollmitglied der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) zu werden und dies sogar durch eine lose Assoziierung mit der EU auszugleichen.

Die EAEU umfasst fünf Vollmitglieder – Russland, Kasachstan, Kirgisistan, Weißrussland und Armenien –, doch 14 Länder haben Delegationen zu dem Forum entsandt, darunter China, Vietnam und lateinamerikanische Staaten.

Es wurde viel darüber gemunkelt, dass das Verfahren durch die vom Westen gegen Russland verhängten Sanktionspakete gefährdet werden könnte. Es steht außer Frage, dass einige EAEU-Mitglieder – wie Kasachstan – mehr über die Auswirkungen der Sanktionen besorgt zu sein scheinen als über die Feinabstimmung der Geschäfte mit Russland. Doch das ist nicht der Punkt.

Der entscheidende Punkt ist, dass sie bis 2025 ihre Rechtsvorschriften für die Finanzmärkte harmonisieren müssen. Und das steht in direktem Zusammenhang mit dem, woran das Exekutivorgan der EAEU unter der Leitung von Sergey Glazyev intensiv arbeitet: die Gestaltung der Grundzüge eines [alternativen Finanz- und Wirtschaftssystems](#) zu dem, was der Westen lieber als Bretton Woods 3 bezeichnen würde.

Das Eurasische Wirtschaftsforum wurde vom Obersten Eurasischen Wirtschaftsrat ausdrücklich zur weiteren Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der EAWU eingerichtet. Kein Wunder, dass das offizielle Thema des Forums „Eurasische Wirtschafts-Integration in der Ära globaler Veränderungen“ lautete: „Neue Investitionsmöglichkeiten“, wobei der Schwerpunkt auf der strategischen Entwicklung in den Bereichen Industrie, Energie, Verkehr, Finanzen und Digitalisierung lag.

So viele konvergierende Strategien

Die [Rede](#) von Präsident Putin auf der Plenarsitzung war recht aufschlussreich. Um die Tragweite dessen, was hier angedeutet wird, richtig einschätzen zu können, ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass das Konzept der Großen Eurasischen Partnerschaft von Putin 2016 auf dem Wirtschaftsforum in St. Petersburg vorgestellt wurde und sich auf eine „umfassendere eurasische Partnerschaft unter Einbeziehung der Eurasischen Wirtschaftsunion“ unter Einbeziehung von China, Pakistan, Iran und Indien konzentriert.

Putin betonte, dass der Antrieb für den Ausbau der Beziehungen „im Rahmen der Greater Eurasian Partnership (...) nicht die politische Situation, sondern globale Wirtschaftstrends waren, weil sich das Zentrum der wirtschaftlichen Entwicklung allmählich – wir sind uns dessen bewusst, und unsere Geschäftsleute sind sich dessen bewusst – weiter in die asiatisch-pazifische Region verlagert.“

Er fügte hinzu: „Unter den gegenwärtigen internationalen Bedingungen, in denen leider traditionelle Handels- und Wirtschaftsbeziehungen und Lieferketten unterbrochen werden“, gewinne die Greater Eurasian Partnership „eine besondere Bedeutung.“

Putin stellte eine direkte Verbindung nicht nur zwischen der Greater Eurasian Partnership und den Mitgliedern der EAEU her, sondern auch zwischen „BRICS-Mitgliedern wie China und Indien“, „der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit, ASEAN und anderen Organisationen“.

Und das ist der Kern des gesamten, laufenden, vielschichtigen Prozesses der eurasischen Integration, bei dem sich die von China geführte Neue Seidenstraße mit der Eurasischen Wirtschaftsunion, der SCO, BRICS+ und anderen konvergierenden Strategien überschneidet.

Lawrow sagte diese Woche, dass Argentinien und Saudi-Arabien den BRICS beitreten wollen, deren nächster Gipfel in China akribisch vorbereitet wird. Und nicht nur das: Lawrow erwähnte auch, dass einige arabische Staaten der SOZ beitreten wollen. Er legte Wert darauf, diesen Prozess der Annäherung von Allianzen als „nicht antagonistisch“ zu bezeichnen.

Putin seinerseits definierte die Große Eurasische Partnerschaft vorsichtig als „ein großes zivilisatorisches Projekt“. Die Hauptidee besteht darin, „einen gemeinsamen Raum für eine gleichberechtigte Zusammenarbeit regionaler Organisationen zu schaffen“ und damit „die politische und wirtschaftliche Architektur des gesamten Kontinents zu verändern.“

Daher ist es notwendig, „eine umfassende Strategie für die Entwicklung einer groß angelegten eurasischen Partnerschaft“ zu entwerfen, einschließlich „eines Fahrplans für die Industrialisierung“. In der Praxis bedeutet dies die Entwicklung von „technischen Zentren und Forschungszentren“. Dies ist für jedes Land, das seine wirtschaftliche, finanzielle und letztlich auch politische Souveränität ausbauen will, unumgänglich. Es ist unvermeidlich.“

[Yaroslav Lissovolik](#) vom Valdai Club ist einer der führenden Analysten, die verfolgen, wie diese Konvergenz dem gesamten Globalen Süden zugute kommen könnte. Er betont, dass unter der „Variabilität und Vielfalt der Plattformen, die von den Volkswirtschaften des Globalen Südens ins Leben gerufen werden könnten, die größte und umfassendste der Plattformen der Zusammenschluss der CELAC (Lateinamerika), der Afrikanischen Union (Afrika) und die SCO in Eurasien“ sein könnte.

Und eine noch vielfältigere Gruppe von „regionalen Blöcken, die auf eine tiefere Integration abzielen, könnte eine BRICS+-Plattform umfassen, die die Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft (SADC), MERCOSUR, BIMSTEC, das China-ASEAN-Freihandelsabkommen und die EAEU umfasst.

Das Eurasische Wirtschaftsforum hat einmal mehr gezeigt, dass dieser Hochgeschwindigkeitszug – die wirtschaftliche Integration – bereits abgefahren ist. Es ist ziemlich aufschlussreich, den scharfen Kontrast zu der endlosen Untergangsstimmung zu bemerken, die einen kollektiven Westen heimsucht, der anfällig für Inflation, Energie- und Nahrungsmittelknappheit, fiktionale „Narrative“ und die Verteidigung von Neonazis unter dem Banner der liberalen „Demokratie“ ist.